

OSTERKIRCHE

Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 16, Juni 2018 - Juli 2018



Inhalt

Geleitwort für den Sommer	4
Juni-Gruß	6
Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche	7
Danksagung	8
Büchsen klappern für Freunde	10
Zweite Etappe des Osterspaziergangs	13
Pfingsten auf'm Leo	16
Mit dem Segen ins Amt	17
Vorstellung Johannina Wenk	18
Veranstaltungen im Juni	19
Natürlich Italienisch	22
25 Jahre Tafeln in Deutschland	25
Für die Kinder	26
Werden Sie Mitglied im Förderverein–unterstützen Sie die Osterkirche!	27
WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine	28
Personen, Adressen und Impressum	30
Gottesdienste in der Osterkirche im Juni & Juli 2018	31

Geleitwort für den Sommer

Von Thilo Haak

Geh aus mein Herz und suche Freud . . .

Liebe Gemeinde!

Stellen Sie sich mit mir vor wir sind in Mittenwalde. Das ist auf dem Teltower Hohenrücken in ländlicher Gegend. Heute unweit der südlichen Stadtgrenze Berlins. Wir schreiben das Jahr 1653; der Pfarrer von Mittenwalde sitzt im Sommer in seiner Schreibstube, wahrscheinlicher noch im Garten. Seine Gedanken wandern zurück:

Es ist gerade fünf Jahre her, dass der Westfälische Friede dem Dreißigjährigen Kriegs ein Ende setze. Was 1618 als Glaubenskampf der großen Konfessionen begonnen hatte, hatte sich zu einem Machtkampf der europäischen Fürstentümer und Staaten ausgeweitet. Als dieser Krieg zu Ende war, war ganz Deutschland verwüstet, Zweidrittel seiner Bevölkerung waren ausgelöscht. Da gab es gab keine Familie, in die dieser Krieg nicht Tod und Schrecken, den Verlust eines oder mehrerer Mitglieder gebracht hatte, auch in der Familie des Propstes von Mittenwalde war das so.

Aber nun ist wieder Frieden. Langsam erholen sich Menschen und Land. In Dichtung, Kunst und Musik drückt sich die Polarität zwischen Vergänglichkeit, Todesnähe, Weltflucht einerseits und andererseits Sinnenfreude und Lebensgenuss aus. Die persönlichen Anliegen des einzelnen werden verstärkt in die Liederdichtung miteinbezogen, auch drücken die Lieder jener Zeit ein neues Naturgefühl aus, nicht ohne darin aber auch der Klage und dem Leid Raum zu geben.

Der Pfarrer von Mittenwalde ist ein Liederdichter. Er heißt Paul Gerhardt. Unser gemeindliches Singen verdankt ihm eine große Zahl immer noch und immer wieder gern gesungener Lieder. Das Evangelische Gesangbuch enthält heute 26 Lieder, deren Texte von Paul Gerhardt stammen, darunter so bekannte wie Befiehl du deine Wege nach Psalm 37, 5 (EG 361), O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85), Wie soll ich dich empfangen (EG 11), Kommt und lasst uns Christum ehren (EG 39), Die güldne Sonne voll Freud und Wonne (EG 449), Nun ruhen alle Wälder (EG 477). Auch das katholische Gotteslob enthält sechs Lieder von ihm.

Als Paul Gerhardt sein bekanntestes Lied dichtet, ist der Krieg ist vorbei. Frieden und Frühsommer liegen über dem Land und er kann wieder fröhlich dichten an jenem Sommertag, und so dichtet er:

"Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben"

Sie kennen dieses Lied ganz bestimmt. Es ist nicht nur ein Lied aus dem Kirchengesangbuch, das nur einer kleinen Zahl von Gemeindegliedern vertraut ist. Seine Bekanntheit weist weit über den Kreis der Gemeinden hinaus, fast so wie bei einem Volkslied.

Da wird Gottes gute Schöpfung gelobt. Kein Detail geht Paul Gerhardt verloren. Die Gärten sind schön geziert, die Bäume stehen in vollem Laub, Narzissen und Tulpen blühen, die Vögel singen ihre Lieder. Es ist die Zeit über Hügel, Tal und Felder zu ziehen. Dabei zu sehen sind die Störche, die Glucken, die ihre frisch geschlüpften Jungen zum ersten Mal ausführen. Die Tiere des Waldes, Hirsche und Rehe, springen ins tiefe Gras. Bäche rauschen wo Hirten ihre Herde weiden, die Bienen summen und bringen den Nektar ein, schon bald auch wird Wein zu ernten sein und der Weizen steht in vollem Korn.

Darüber gerät das menschliche Gemüt in große Freude und rühmt den, der alles dieses schenkt: Gott den Geber des Lebens.

An dieser Stelle, es ist die so gern gesungene achte Strophe des Liedes, taucht das Ich unseres Dichters auf. Paul Gerhardt bekennt:

"Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen, ich singe mit wenn alles singt und lasse, was dem Höchsten klingt aus meinem Herzen rinnen."

Aber mit diesen Zeilen gehen seine Gedanken hinüber vom vollen Lob der Schöpfung zum Nachdenken über seine Einkehr in den Garten Christi, wandern die Gedanken vom Diesseits zum Jenseits, wandern die Gedanken vom der Lebensfülle zur Endgültigkeit des Todes

Hilf mir Gott, segne meinen Geist, gib dass mein Glauben gute Früchte trägt, lass mich dir ein guter Baum werden bis ich mich aufmache zur letzten Reise, Gott ich will dir dienen im hier und Jetzt und dort in der Ewigkeit.

Die Epoche, in der Paul Gerhardt seine Lieder und Gedicht schreibt, ist der Barock. Eine Zeit, in der die Gemüter ganz und gar durchdrungen sind von der Spannung zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit.

Paul Gerhardt kommt von dem Glauben her, der im Ostereignis, der Auferstehung Jesu Christi, gegründet ist. Der Tod ist überwunden. Paul Gerhardts Lied ist nicht nur ein wunderschönes und großes Lob der Schöpfung und des Schöpfers. Gleichzeitig ist es ein nachösterliches Freudenlied. Es ist aber auch ein Lied, welches das Traurige in den Blick nimmt, das Paul Gerhardt und seine Zeitgenossen im zurückliegenden Dreißigjährigen Krieg viel zu oft erleben mussten. Auch im späteren Leben wird unser Liederdichter immer wieder durch solche Erfahrungen gehen müssen. Er überlebte mehrere seiner Kinder und seine Ehefrau.

Auch wenn wir Schweres und Trauriges hinter uns liegen haben, dürfen wir wissen, dass Gott uns in unserer Zukunft gerne neue Freude und neuen Spaß am Leben schenken will. So will ich gerne mit Ihnen liebe Gemeinde in diesen Sommer und in die Zukunft unserer Gemeinde gehen:

Mit großer Freude und großer Zuversicht auf in eine liebe Zeit.

Ihr Pfarrer Thilo Haak

Juni-Gruß

Von Eberhard Gutjahr

Kurze Geschichten zum Nachdenken und Weitererzählen

Die Weintraube

Ein Landwirt kommt zum Kloster. In der Hand hat er eine große Weintraube mit herrlich gelben saftigen Beeren. „Bruder Pförtner, ich habe die schönste Weintraube aus meinem Weinberg mitgebracht. Raten Sie mal, wem ich damit eine Freude machen will?“ „Wahrscheinlich dem Abt oder sonst einem Pater. Ich weiß es nicht.“ „Nein, Ihnen!“ „Mir? Sie haben an mich gedacht?“ Er findet kaum Worte. Die Freude, die der Landwirt im Gesicht des anderen sieht, macht ihn selbst froh. Der Bruder Pförtner legt die Weintraube vor sich hin. Ach, die ist viel zu schön, um etwas davon abzupflücken. Den ganzen Vormittag freut er sich an ihrem Anblick. Dann hat er eine Idee: Wenn ich die jetzt unserem Vater Abt schenke, was für eine Freude wird der haben! Und er gibt die Traube weiter. Der Abt freut sich wirklich. Als er abends einen kranken Pater in seinem Zimmer besuchen will, kommt ihm der Gedanke: Den kannst du sicher mit dieser Traube froh machen. Die Traube wandert weiter. Schließlich bringt sie ein Mönch wieder zu Bruder Pförtner, um ihm einmal eine Freude zu machen. So hat sich der Kreis geschlossen, ein Kreis der Freude.



„Die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut.“ Davon war der alte Kirchenvater Aurelius Augustin überzeugt. Die Wahrheit dieses Satzes habe ich in der Begegnung mit anderen Menschen und bei mir selbst erfahren. Freude steckt an, sagen wir. Sie richtet Menschen auf und gibt ihnen Kraft. Womit wir Menschen erfreuen können? Das Spektrum der Möglichkeiten ist weit: ein freundlicher Blick, ein ermutigendes Wort, ein Blumenstrauß, eine Süßigkeit, eine Flasche Wein oder eine Weintraube, wie in dieser Geschichte, ein Besuch, eine praktische Hilfestellung, ein Schmuck und vieles mehr.

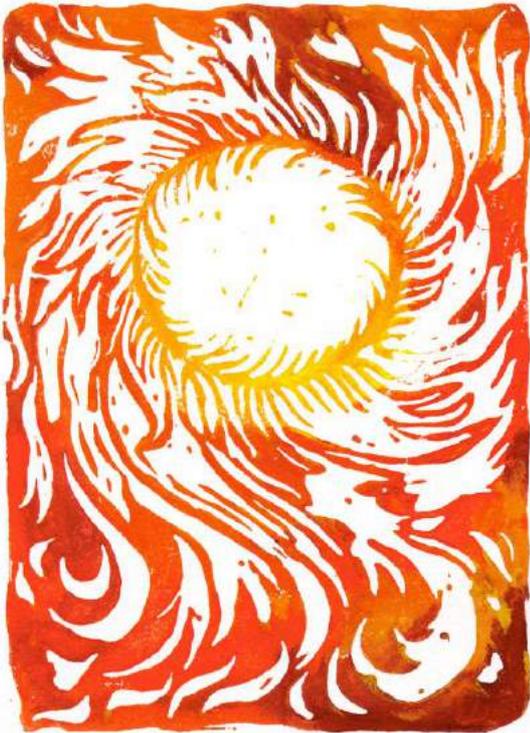
Wir haben es nicht in der Hand, ob aus unserer freundlichen Geste oder Tat „ein Kreis der Freude“ entsteht. Aber es ist möglich: ein Beschenkter kann zum Schenkenden werden. Es muss nicht sofort

geschehen, aber ein Anstoß ist vielleicht gegeben...?! Haben Sie schon einmal die schöne Reaktion eines Beschenkten erlebt: „Sie haben an mich gedacht?“ Die Freude, die wir schenken, macht uns selbst froh. Im Jugendkreis vor Jahrzehnten haben wir den Kanon gesunden: „Der hat sein Leben am besten verbracht, der die meisten Menschen hat froh gemacht.“ Nicht, dass Sie mich falsch verstehen: Freude schenken soll kein Leistungswettbewerb sein. Es geht, wie man es heute sehr schön beschreibt, um eine „Kultur der Achtsamkeit“: Wir wollen aufeinander achten und einander wertschätzen. Ja, wir können anderen Freude schenken, mehr als wir ahnen, und dabei selbst froh werden.

Eberhard Gutjahr



Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche



Getauft wurden

15. April - Luan Witenberg aus der
Kiautschoustraße

20. Mai - Leo Moschini aus der Sprengelstraße

GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in
den Monaten Juni und Juli 2018 Geburtstag haben.

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH;

DER HERR LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG;

DER HERR HEBE SEIN ANGESICHT ÜBER DICH UND GEBE DIR FRIEDEN.

4. Mose 6, 24-26

Danksagung

Dieses Gemeindeblatt ist entstanden unter Mitwirkung vieler Menschen.

Der herzliche Dank der Redaktion für das Mitmachen und die verschiedenen Beiträge geht dieses Mal an: Siemen Dallmann, Jürgen Engelhardt, Eberhard Gutjahr, Thilo Haak, Sibylle Sterzik und Johannina Wenk. Ganz besonders danken wir allen Inserent_innen dieses Gemeindeblattes.

Texte fürs Gemeindeblatt bitte nur als Word Dokument an gemeindeblatt@online.ms

Das Gemeindeblatt gibt es auch als PDF per Mail.

Anfragen bitte ebenfalls an gemeindeblatt@online.ms

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Juli 2018

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblatt - Team

Fotonachweis:

Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von Siemen Dallmann oder von den Autoren des jeweiligen Beitrages oder aus www.gemeindebrief.evangelisch.de.

Wir danken Ansgar Gelau für die Erstellung der gestalterischen Vorlage für die Titelseite des Gemeindeblattes.

Anzeigen

FRESE Schlösser
Schlüssel
Beschläge

Ältestes Fachgeschäft Berlins Öffnen von Wohnungen,
Autos, sowie Reparaturen
und Montagen

Schlossnotdienst

0177-4 53 25 50
sofort **4 53 25 50**

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

PFLEGEDIENST

Lebensart GmbH

Telefon
(030) 567 31 971 / 72

Torfstr. 13a
(Nahe U-Bhf. Amrumer Str.)
13353 Berlin

Telefax
(030) 567 31 973

Hier wäre noch Platz für Ihre Werbung.

INSTRUMENT INSIDE

Der Gesangsunterricht in der Sprengelstraße 27.
(150 m von der Osterkirche)

**Für Anfänger, Fortgeschrittene und
Wiedereinsteiger. Singen für jedermann!
Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch
vereinbaren!**

Mehr Infos unter:
www.instrumentinside.de
oder direkt per Telefon: 030/49 80 09 62



RELIGION FÜR EINSTEIGER

Foto: Wodicka



EXISTIERT GOTT?

Dass hinter allem, was existiert, ein Gott steht, der das bisschen Leben auf dem Planeten Erde will, ließ sich noch nie beweisen. Das wusste man auch in früheren Jahrhunderten. Gott lässt sich nur glauben. Denn Gottesglaube ist keine Spekulation. Er ist eine menschliche Haltung. Von klein auf suchen Menschen hinter allem eine Bedeutung, einen Sinn. Täten sie es nicht, könnten sie nicht lernen zu sprechen. Sie könnten sich nicht in ihrer Welt orientieren.

Aber Gottesglaube ist mehr als Sinngebung. „Was heißt es, einen Gott zu haben, oder was ist Gott?“, fragt Martin Luther im großen Katechismus. Antwort: Ein Gott heißt das, von dem man alles Gute erwarten und bei dem man in allen Nöten Zuflucht haben soll, so dass einen Gott haben nichts anderes ist, als ihm von Herzen trauen und glauben. Allein das Vertrauen und Glauben des Herzens macht beide, Gott und Abgott. Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.

Glaube ist Urvertrauen. Gott ist dessen Gegenüber. Alles andere kann dieses Vertrauen missbrauchen und sich als Abgott entlarven: Macht, Geld, familiäre Sicherheit, Freund-

schaft. Wer an Gott glaubt, wendet sich an den ganz anderen: „Geheiligt werde dein Name.“ Jedes Gebet ist Ausdruck der Hoffnung, dass sich die Dinge zum Besseren wenden, im Privaten wie im Großen.

Wer als Weltenretter eigene Heilsvorstellungen durchsetzen will, glaubt nicht an Gott, sondern setzt sich an dessen Stelle. Wer glaubt, hält sich bereit, angesprochen zu werden. Dogmatische und ideologische Verbohrtheit können gar kein Glaube sein, weil Menschen sich aus Angst vor Neuem verschließen. Wer wirklich auf Gott vertraut, hat keine Angst, infrage gestellt zu werden, sich zu verändern und dazuzulernen.

Gott ist das Gegenüber dieses Vertrauens und Hoffens. Es ist schwer, angesichts des Irrsinns in der Welt, den Glauben aufrechtzuerhalten, dass da ein Gott ist, der jedes Leben will und es liebt. Aber es ist den Versuch wert.

BURKHARD WEITZ

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Büchsen klappern für Freunde

Von Sibylle Sterzik

Geld und Gebete für die Menschen in der Kalahri-Region



Zum Büchsenfest in der Osterkirche hatten im Namen des Förderkreises Kalahari-Mission Pfarrerin Marita Lersner, Mandy Nickel und Christa Paul am 6. Mai eingeladen. Lang schon gibt es die Weddinger Tradition des Büchsenfestes. Früher feierte man buchstäblich die klingende Münze in den Sammelbüchsen. Zuvor waren im Kirchenkreis Spenden für die Gemeindearbeit in der Kalahari-Region in Botswana gesammelt

worden. In diesem Jahr bot das Fest selbst Gelegenheit, eine Spende abzugeben. Doch zuvor feierten die Ostergemeinde und ihre Gäste den Gottesdienst am Sonntag Rogate (von lateinisch: "Betet") zur ungewohnten Zeit um 14 Uhr. Als Gast aus dem Berliner Missionswerk predigte der neue Afrika-Referent, Dr. Martin Frank. Beten befreie vom Kreisen um sich selbst und öffne den Blick für andere Menschen und Gottes Gerechtigkeit, gab der Theologe der Gemeinde mit auf den Weg. In der Fürbitte schlossen Pfarrer Thilo Haak und Schwester Christa Paul die Geschwister in Botswana mit ein.



Andreas Stellmaczyk und Siemen Dallmann vom Gemeindegemeinderat und viele andere Helfer trugen Tische und Stühle ins Kirchenschiff. Gabi Sawitzki, Leo Mayer und ihr Kirchenkaffee-Team deckten zusammen mit Christa Paul im Handumdrehen die Kaffeetische. die Unzählige selbstgebackene Torten fleißiger ehrenamtlicher Bäckerinnen und Bäcker ließen ein reichhaltiges Kuchen-

buffet entstehen, an dem die Gäste sich beim anschließende Kaffeetrinken labten. Für die Tischdekoration steuerte Christa Paul kleine Accessoires aus Afrika mit bei. Bunte Tücher, Ketten aus hellem Stein, ein Salatbesteck aus Ebenholz. Mehrmals ist sie selbst dort gewesen. Sie besuchte auch die Kalahari-Region und die frühere Diakonin Julia Macha, die leider im Januar dieses Jahres nach einer Tuberkuloseinfektion während ihrer Tätigkeit dort starb. Überhaupt ist Christa Paul, liebevolle "Missionarin" mit dem großen Herzen auch in der Ostergemeinde, die Seele der Kalahari-Partnerschaft. Unermüdlich wirbt sie dafür, die Geschwister zu unterstützen.



Auf Afrikanisch ließ sich auch der Gospelchor "A Capella Halleluja" hören, schwungvoll geleitet von Rosy Rosenfeld. Die Chorleiterin animierte auch die Gäste zum Klatschen und Mitsingen. Neues von den Freunden aus der Gemeinde Lokwabe brachte Pfarrerin Katharina Falkenhagen mit, die ihre dreimonatige Studienzeit dort verbrachte. Gerade zurück, braungebrannt und voller Sympa-

thie für die Menschen in der Kalahari-Region, berichtete sie mit Dias auf der großen Leinwand etwa von der Sanierung eines Kirchgebäudes, bei dem sie selbst mit Hand angelegt hatte, von Jugendlichen, die sich selbstbewusst mit der Bibel auseinandersetzen, von der Womens Ligue, der Frauenliga, die mit viel Power Familien im Alltag unterstützt. So sorgte sie für eine kleine Hühner-Aufzucht. In einem nächsten Projekt soll ein brach liegendes Land urbar gemacht und Nutzpflanzen angebaut werden. Auch für ein dringend benötigtes ein Brunnenprojekt mit Trinkwasser für die Ärmsten in der Kalahari-Halbwüste engagieren sich Gemeinde und Frauen.



Vier Gemeinden gründete seinerzeit die deutsche Missionarin Anneliese Lüling. Vier davon betreut heute Pfarrer Odireleng Sengwaketse. Zwei weitere will er wieder beleben. Doch sie liegen zum Teil 200 Kilometer entfernt voneinander. Das ist nur per Auto zu bewältigen und der Sprit in Afrika so teuer wie hier, obwohl die Menschen im Schnitt nur umgerechnet 100 Euro im Monat verdienen. Um das Gehalt des

Pfarrers zu sichern, seine Miete mitzufinanzieren, die Unterhaltung des Autos und die Benzinkosten abzusichern, werden rund 11000 Euro im Jahr benötigt. Kapernaum- und Ostergemeinde lassen deshalb jedes Jahr ihre Büchsen klingeln, das Berliner Missionswerk unterstützt sie dabei, das Geld zu sammeln, damit die Menschen im Kalahari-Gebiet das Wort Gottes hören und weitergeben können. Lange Zeit vertrat der frühere Afrika-Referent Reinhard Kees das Berliner Missionswerk im Förderkreis Kalahari-Mission. Nun ist er als Gemeindepfarrer im Interkulturellen Zentrum Genezareth in Neukölln tätig. Er ließ es sich nicht nehmen und kam trotzdem zum diesjährigen Büchsenfest, was viele "alte" Bekannte freute.



Statt den Pfarrer gab Thilo Haak den Auktionator. Bei der Amerikanische Versteigerung zugunsten der Kalahari-Hilfe - jeder Mitbietende legt 1 Euro ins Körbchen, bis niemand mehr erhöht - kamen viele Taler zusammen. Michel, eine junge Frau aus dem Gospelchor, hatte beim Bieten nicht locker gelassen und freute sich riesig über das Salatbesteck aus Ebenholz. Am Ende landeten etwa

2300 Euro beim Büchsenfest in den Sammelkörbchen. Und zudem durften wir Ostern noch Gäste aus der Kapernaum-Gemeinde kennenlernen - ob beim Mammut-Abwasch nach dem Fest oder beim Plausch beim Kaffeetisch.

Wer nicht dabei sein konnte, aber noch spenden möchte, kann dieses Konto benutzen:

Berliner Missionswerk, Evangelische Bank, IBAN dE 86 5206 0410 0003 9000 88, BIC: GENODEF1EK, Stichwort: Projekt 6011

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater,

Du hast versprochen: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Wir Menschen sind dabei, Deine Schöpfung durcheinanderzubringen. Wir treiben Raubbau mit der Natur. Lass Deine Verheißung ihre Kraft behalten und hilf uns, unsere Fähigkeiten für die Schöpfung und nicht gegen sie einzusetzen.

Carmen Jäger

Zweite Etappe des Osterspaziergangs

Von Jürgen Engelhardt

...und am Anfang war die Altarwand leer

Herzlich willkommen zur zweiten Etappe unseres Osterspaziergangs. Während bei Goethe zum Frühlingsbeginn „ vom Eise befreit sind Strom und Bäche“ so sind die Altarwände am Tag der Einweihung der Osterkirche am 18. Juni 1911 leer: Kein Bild schmückt die Wand, lediglich ein in rotbrauner Farbe aufgemalter Vorhang mit Ornamenten im unteren Teil ist vorhanden.

Wie ist es zu dieser Leere gekommen?



Nach der Grundsteinlegung am 8. Mai 1910 schreitet der Rohbau der Kirche gut voran. So kann im Sommer des gleichen Jahres die konkrete Planung der künstlerischen Innenausgestaltung in Angriff genommen werden. Unter anderem werden Gespräche mit dem Kunstmaler Professor August Oetken geführt. Er ist seit 1907 Dozent für Ornamente und farbiges Dekor an der Technischen Hochschule Charlottenburg. Darüber hinaus hat er sich dadurch einen Namen gemacht, dass er die Kaiserloge der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gestaltet hat.

August Oetken erhielt im September 1910 den Auftrag zur künstlerischen Innenausgestaltung der Kirche. Wie in Berlin nicht unüblich, stellt man nach Vorliegen der Entwürfe fest, dass

das vorgesehene Budget für die Umsetzung nicht ausreicht. Es gelingt der Gemeinde die Finanzierung der Mehrkosten durch eine Bürgschaft abzusichern.

Anfang 1911 können die Arbeiten beginnen. Jedoch bereits im März kommt es zu der in Berlin ebenfalls bei Baumaßnahmen nicht unbekanntem Feststellung von Mängeln und - Wunder über Wunder - erkennt man, dass sich die gesamten Arbeiten im Verzug befinden. Wie nicht anders zu erwarten, kommt es zu Streitigkeiten mit August Oetken. Im April - und dies kein Aprilscherz - einigen sich dann die beteiligten Parteien, dass die Arbeiten nicht zur Eröffnung der Kirche fertig sein müssen.



Es ist nicht bestätigt, dass im Jahre 2006 der Bahnchef Hartmut Mehdorn dieses Vorgehen als funktionierendes Modell nahm, um bei der Eröffnung des neuen Berliner Hauptbahnhofes zu erreichen, dass die Überdachung der Bahnsteige nicht fertiggestellt sein musste. Jedoch anders als beim Bahnhof, bei dem die Überdachung der Bahnsteige auch im Jahre 2018 noch nicht erfolgt ist, wurde die Innenausstattung der Osterkirche fertiggestellt. Nachdem sich die Gemeinde mit August Oetken nicht einigen kann, entzieht sie ihm den Auftrag und beauftragt die Kunstmalers Willy Dzubas und Theo Behrens - zwei Künstler, die u.a. verschiedene andere Kirchen im nahen Moabit ausgestaltet haben. Willy Dzubas ist auch dadurch bekannt, dass er verschiedene Plakate entworfen hat, z.B. mit dem Chilehaus in Hamburg und dem Gendarmenmarkt in Berlin.

Im Sommer 1913 nehmen Dzubas und Behrens ihre Arbeiten auf. So entstehen über dem gemalten Vorhang zwei Bilder nach Motiven der Ostergeschichte: Links begegnet Maria von Magdala dem Auferstandenen. Rechts sehen wir ein Bild über die Begegnung zweier Jünger mit dem wieder lebendig gewordenen Jesus beim Abendmahl in Emmaus.

Darüber sind rechts die Evangelisten Lukas und Markus, links Matthäus und Johannes zu sehen. Die vier rahmen die beiden Apostel Petrus und Paulus ein. Die Evangelisten



tragen die Gesichtszüge von Pfarrern der Ostergemeinde. So trägt Lukas die Gesichtszüge des ersten Pfarrers der Gemeinde: Hermann Kottig. Eine gesicherte „Zuordnung“ der übrigen Gesichter gibt es nicht. Sie können „nur“ von den Pfarrern stammen, die bis zum Sommer 1913 in der Gemeinde tätig waren. Weitere Pfarrer in den ersten Jahren waren: Paul Lilienthal, Adolf Schneider, Rudolf Pleist. Es gibt aber auch noch sogenannte Pfarrverweser, die vor Kottig und Lilienthal tätig waren: Neubauer und Berlich. Es waren



stürmische Zeiten mit Rückritten, so dass auch noch Hilfsprediger anzutreffen waren. Fazit: Es ist nicht zu klären, welche weiteren Gesichtszüge die Evangelisten tragen.

Ganz hoch oben über allen Bildern steht der Leitspruch der Osterkirchengemeinde aus Johannes 14, 19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Weiterhin ist an der Decke über dem Altar ein Lamm mit einer Brustwunde zu sehen. Aus dieser Wunde fließt Blut in einen Kelch. Das verwundete Lamm soll an die Leiden Christi erinnern und das

Blut mit dem Kelch symbolisiert das Abendmahl.

Auf der linken Altarwand oberhalb des Taufsteins ist ein Bild mit einem trinkenden Hirsch zu sehen. Es versinnbildlicht den 42. Psalm: „...Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott...“

Vor der Bilderwand steht der Altar aus poliertem Marmor mit farbigen Intarsien. In der Mitte der reich geschnitzten Rückwand hängt ein Kruzifix, das die Inschrift trägt: „Es ist vollbracht“. Es ist ein wirklich überhaupt nicht bestätigtes Gerücht, dass der damalige Gemeindegemeinderat diese Inschrift aus Erleichterung wählte, als 1913 - „nur“ zwei Jahre nach der Einweihung der Kirche - die Innenausgestaltung endlich fertig gestellt war.



MINA & Freunde



Pfeiffer

Pfingsten auf'm Leo

Von Sibylle Sterzik



Pfingstgottesdienst vor der von Schinkel entworfenen Alten Nazarethkirche.

Bänke im Halbrund vor der Alten Nazarethkirche, ein großes Kreuz, Kerzen und Blumen auf den Stufen und der schwungvoll singende Gospelchor der Gemeinde. Ungewohnte Kulisse in Berlin-Wedding, dort wo sonst Marktbuden Waren feilbieten, Trinker sich treffen und Dealer fragwürdige Geschäfte machen.

Pfingstmontag. Schlendernd und gutgelaunt laufen Menschen Richtung Kirche, begrüßen einander, nehmen Platz auf den aufgestellten Bänken oder suchen Schatten auf den Bänken am Rand des Platzes. Sonne pur gibt es gratis dazu auf dem Leopoldplatz zum ersten regionalen ökumenischen Open-Air-Gottesdienst an diesem Ort.

Dazu eingeladen hatten die Gemeinden der Region

Wedding-West. Neben den evangelischen Gemeinden Cornelius, Kapernaum, Nazareth und Oster gehören auch die katholische St.-Josefs-Gemeinde, das freikirchliche Apostelamt Jesu Christi, die baptistische Gemeinde sowie die aramäische, afrikanische und koreanische Gemeinde dazu.

Pfarrerin Marita Lersner begrüßt die aus so vielen Konfessionen zusammengeströmte pfingstliche Gemeinde an diesem Platz, der wie kein anderer für die Lebensart im Wedding steht. Für Geselligkeit, Armut, Scheitern und Neubeginnen und das Miteinanderleben der Kulturen.

Vertreter fast aller Gemeinden kommen zu Wort. Pfarrerin Judith Brock spricht vom Atemholen, davon, dass Gott jedem Würde zuspricht, auch dem, der hört: Du bist nicht genug. Das Motto „Ich bin, weil Du bist“ betont, dass Menschen einander brauchen. Sichtbar machte dies das neue Hungertuch der Misereor-Fastenaktion. Der nigerianische Künstler Chidi Kwubri malte zwei Menschen, deren Arme ineinander übergehen und sich halten. Das drückt auch die Kollekte aus, so Superintendent Martin Kirchner vom Kirchenkreis Nord-Ost. Sie geht an die Krankenhauseelsorge auf der onkologischen Kinderstation im Virchow-Krankenhaus. Auch eine Gruppe aus der Ostergemeinde war mit dabei. Sie hatte Altarkerzen im Glaswindlicht für den Altar mitgebracht. Hand in Hand singen die Gottesdienstbesucher „We shall overcome“, schnipsen zum von der Trommel begleiteten Schlusslied der Afrikanerinnen. Den Segen singen vier Männer auf Aramäisch, der Sprache Jesu.

Mehr Moderation hilft nächstes Mal sicher den Gästen, die sonst anders (oder gar nicht?) Gottesdienst feiern und kein Liedblatt ergatterten, sich zu orientieren. Beim Picknick danach bilden sich lange Schlangen an der Essenausgabe. Fröhliches Stimmengewirr schallte noch lang über den Leo.

Foto: st

Mit dem Segen ins Amt

Von Thilo Haak

Gemeindepädagogin verstärkt das Mitarbeiterteam der Ostergemeinde

Johannina Wenk (25) wurde am Sonntag, dem 13. Mai 2018, in der Osterkirche als neue hauptamtliche Mitarbeiterin eingeführt. Sie ist ausgebildete Gemeindepädagogin und künftig zuständig für die Ehrenamtskoordination und die Arbeit mit jungen Menschen.

Begonnen hat sie ihren Dienst an der Seite von Pfarrer Thilo Haak am 15. April 2018. Zu Ihrer Einführung kamen neben vielen Gemeindegliedern unter anderem auch ihre Eltern aus Niedersachsen, ihr Bruder, ihr Cousin und eine Mitbewohnerin und Freundin aus ihrer WG.

Johannina Wenk und die Gemeinde versicherten sich bei der Einführung, sich gegenseitig zu stützen und zu achten. Anschließend wurde sie vom Pfarrer Haak unter Assistenz ihrer Freundin Anna für ihren Dienst gesegnet. Siemen Dallmann, der GKR-Vorsitzende, überreichte ihr im Anschluss einen schönen großen Blumenstrauß.

In ihren ersten Arbeitswochen besuchte sie viele Kreise der Gemeinde und stellte sich auch in der Nachbarschaft vor, den Initiativen im Kiez und beim Mitarbeitendenkonvent des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost. Im Einführungsgottesdienst war zu spüren, wie froh und dankbar die Gemeinde für Ihre neue Mitarbeiterin ist.

Anzeige

**Wenn Sie sich was von der Seele
reden wollen:**

freecall 0 800-111 0 111 gebührenfrei
0 800-111 0 222


TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de

Vorstellung Johannina Wenk

Von Johannina Wenk



Ich freue mich sehr darüber seit dem 15. April 2018 als Gemeindepädagogin in der Ostergemeinde tätig zu sein.

Ursprünglich komme ich zwar aus Niedersachsen, doch wohne ich schon seit 5 Jahren am Leopoldplatz und empfinde es als Privileg meinen Wohnort nun auch zu meinem Arbeitsort machen zu können.

Nach Berlin kam ich um hier Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin zu studieren. Gleichzeitig habe ich dort eine Zusatzqualifikation zur Theaterpädagogin gemacht, welche eine große Bereicherung für mich darstellt.

An der Ostergemeinde begeistert mich die

Haltung der Gemeindeglieder, dass jede und jeder willkommen ist und mit offenen Armen empfangen wird. Das ist eine große Stärke und passt sehr zu meinem Verständnis von Gemeinde. Mir ist es wichtig, dass jeder die Möglichkeit bekommt, zu erfahren, wie groß Gottes Liebe ist und wie wertvoll er oder sie selbst ist. Ich bin der Überzeugung, dass wir als Gemeinde dabei die Aufgabe haben mit genau dieser Liebe auf Menschen zuzugehen und in den Sprengelkiez hinein zu strahlen.

Eine Aufgabe von mir ist die Ehrenamtskoordination. Dieser Begriff scheint manchmal etwas abstrakt. Er meint unter anderem, dass ich die Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche sein werde und für die Fragen, in welchen Bereichen in der Gemeinde ehrenamtliche Mitarbeit benötigt wird, wo noch Bedarf für neue Mitarbeitende in den schon bestehenden Gruppen ist. Außerdem möchte ich den Ehrenamtlichen, die schon lange der Gemeinde ihre Kraft, Zeit, Freude und ihr Können schenken, eine Unterstützung sein. Sei es bei problematischen Situationen innerhalb der Arbeit, in Form von Begleitung und Beratung oder auch in der Ermöglichung von Fortbildungen.

Neben diesem großen und wichtigen Bereich des Ehrenamts ist es mein Ziel, Angebote für junge Erwachsene und junge Familien zu schaffen. Wie genau diese Angebote aussehen werden, wird sich in den nächsten Monaten zeigen, in denen ich die Einschätzung und Wünsche von jungen Menschen im Sprengelkiez erfragen werde und aus diesen Gesprächen dann Konzepte für die zukünftlichen Angebote entwickle. Auf diese Arbeit freue ich mich sehr, da ich glaube, dass der Glaube ein Anker für diese Zielgruppe darstellen kann, die oft mit vielen Veränderungen in ihrem Leben umgehen muss. Die Osterkirche kann dazu Räume schaffen, in denen Glauben erfahren werden kann und so in den Kiez hineinwirken.

Ich freue mich darauf, zusammen mit Euch und Ihnen als Gemeinde herauszuhören, was momentan für die Gemeinde und den Sprengelkiez dran ist, was benötigt wird und wo wir als Gemeinde und als Christen und Christinnen wirken können.

Veranstaltungen im Juni

Gemeinsames Fastenbrechen in der Osterkirche am 2. Juni 2017 ab 19:30 Uhr



in Kooperation des Vereins Offene Tür e.V., dem Sufi-Zentrum Rabbaniyya und der Gemeinde der Osterkirche
Wir laden zur gemeinsamen Feier und zum Iftar-Mahl ein.
Vorträge zum Thema Fasten aus islamischer und christlicher Sicht, Chormusik von den Sonntagssängern, Musik und Tanz mit den Sufis

Konzert des Ensembles Fluensaer am 9. Juni um 18:00 Uhr

Spirituelle Lieder und Gesänge des Mittelalters aus Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien

Das Ensemble „fluensaer“ Petra Koerdt und Stefanie Weiner entführt den Zuhörer in die Welt der mittelalterlichen Musik.

Schlichte Schönheit und meditative Momente machen den Reiz dieser Musik aus. Im Zentrum des Programms stehen die Kompositionen von Hildegard von Bingen, die von den „Cantigas de amigo“ und Liedern aus dem spanischen und italienischen Raum umrahmt werden.

Die obertonreiche einstimmige Musik wird mit einer zweiten Stimme und/oder einer instrumentalen Begleitung ergänzt.

Das Ensemble möchte mit der Mittelalterlichen Musik rein musikalisch-emotional umgehen und legt bewusst keinen Wert auf den Anspruch einer Authentizität.

Im Zentrum des Programms steht der Gesang, der von Shrutibox, Glocken und Streichinstrument und Trommel begleitet und unterstützt wird.

fluensaer
Spirituelle Gesänge des Mittelalters
von
Hildegard von Bingen,
Cantigas de amigo, Laudario di Cortona, Libre vermell
Samstag, 9. Juni 18:00 Uhr
Osterkirche
Samoastr.14, Wedding
Eintritt: frei Spenden, erbeten
Gesang und Instrumente:
Petra Koerdt und Stefanie Weiner
Infos unter: www.fluensaer.com

Konzert Faszination Handpan - Klanglandschaften, Soundcollagen, Entspannungsmusik am Freitag, 15. Juni um 19:30 Uhr



Das Handpan - ist eine schweizerische Erfindung. Äußerlich ähnelt es einem Wok mit Deckel oder einem UFO. Die Erfinder bezeichnen es als Klangskulptur. Es wird mit den Fingern und Händen gespielt, Perkussion und Melodie in nahezu unerschöpflicher Vielfalt. Wer immer das Handpan hört, scheint seiner Klang-Energie zu erliegen.

Handpan-Klänge und filigranes Gitarrenspiel sind die Grundfarben aus denen die beiden Musiker, Wolfgang Ohmer (Hand-

pan/Gitarre/Kalimba) und Peter Stein (Handpan/Gitarre/Perkussion) ihre Klanglandschaften und Soundcollagen entwickeln. Special Guest des Abends ist die Harfenspielerin Bhavani.

W sucht M@nn - Die tönende Flirtline am 22. Juni um 20 Uhr

Idee, Gesang und Rezitation: Daniela Barisic

Klavier: Insa Bernds

Am Fr., den 22.06. um 20 Uhr erwartet das Publikum in der Osterkirche ein ungewöhnliches, elegantes Unterhaltungsprogramm mit Highlights aus Musical, Operette u.a. für Sopran, Klavier und ein Tablet mit Texten von Daniela Barisic.

Eine liebeshungrige Lady entdeckt ihre Flirt Chancen im www und surft in fünf Ländern den unterschiedlichsten Herzens Kandidaten entgegen.

Das Publikum ist aufgefordert, sich zu den möglichen Ausgängen der jeweiligen Geschichten zu äußern und so aktiv zum Gelingen des Abends beizutragen.

Französische, spanische, italienische, deutsche und englische Glanznummern, bekannt und unbekannt, erklingen aus Anlass der Begegnung mit den unterschiedlichsten Männern. Mit Spannung erwartet das Publikum, welcher der 5 Kandidaten am Ende das Rennen bei der begehrten Lady machen wird.



Hierbleiben oder verreisen?



Foto: Wodicka

Brauchen Hausfrauen, Rentner, Arbeitslose, Kranke Urlaub? Aber gewiss. Egal wo und wie ich Urlaub mache, es muss eine Zeit im Jahr geben, die anders ist als der Alltag. Dabei geht es nicht nur darum, dass ich Zeit habe, in die Natur zu gehen, zu lesen, zu spielen, zu faulenzten. Es geht darum, dass ich das ohne schlechtes Gewissen, ohne Druck machen kann. Es wird in Haus und Garten immer etwas ungetan bleiben. Auf der Arbeit bleibt auch immer Unerledigtes zurück. Aber Urlaub heißt: Lös dich da heraus. Gönn dir etwas, was sonst zu kurz kommt.

Und wie soll dieses Jahr der Urlaub sein – voller Action oder mit viel Ruhe, hierbleiben oder verreisen? Egal wie sie sich entscheiden, das hängt auch vom Temperament und Geldbeutel ab, nehmen sie sich nicht zu viel vor. Urlaub ist kein Leistungsvergleich. Mein schönstes Urlaubserlebnis wird nicht von der Zahl der Museen, der gereisten Kilometer oder dem exotischsten Essen bestimmt, mein schönstes Urlaubserlebnis hängt mit den Menschen zusammen, die mit mir den Urlaub erleben, sei es in Neuseeland oder auf Balkonien.

Carmen Jäger

Natürlich Italienisch

Von Sibylle Sterzik

Küche und Kirche. Pfarrer Thilo Haak kochte am 20. April zum ersten Mal im Sprengelhaus



Vor dem Sprengelhaus raucht ein Mann eine schnelle Zigarette. Über Hemd und Jeans trägt er eine weiße Schürze mit einem gelb-orangen Aufdruck: "Pfarrer Thilo Haak von der Ostergemeinde kocht mit uns Italienisch, 20. April 2018", steht darauf. Der Gast aus der Kirche gegenüber freut sich über die Einladung. Kochen ist seine Leidenschaft, Rezepte braucht er nicht, Italienisch liegt ihm im Blut. An diesem hochsommerlichen April schaut manche Kieznachbarin zum gemeinschaftlichen Schnippeln und Essen vorbei, auch um den "neuen" Pfarrer kennenzulernen. Auch einige Osters von der Kirchengemeinde schauen herein.

Drinnen zaubern die Gäste am großen Tisch aus Tomate, Mozzarella und grünem Pesto italienisches Caprese, wickeln Schinken um

Melonenstücken und schnippeln Unmengen an Salat für die drei Vorspeisen. Brettchen klappen, Messer sausen durchs Gemüse, Frauen plaudern angeregt, schließen beim Anrichten Bekanntschaft oder treffen sich ganz unverhofft mit großem Hallo wieder. Die Muslima sitzt neben der deutschen Nachbarin aus der Torfstraße, die junge Afrikanerin zieht zusammen mit einer Köpenickerin den Melonen das Schinkenkleid an. Hans-Georg



Rennert von der Flüchtlingsprojekt Wusuul ("Ankommen") des Sprengelhauses, genannt Schorse, schiebt mit der neuen gemeindepädagogischen Mitarbeiterin Johannina Wenk aus der Osterkirche Tische und Stühle für die Tafel zusammen. Ebenso fleißig sind Monika Götz und Narcisse Djakam dabei, die auch zum Projektteam von Wusuul gehören. Am Küchentresen wirbelt der Chefkoch, erteilt Aufträge, schmeckt die Salatsoße aus Senf und Honig ab, verteilt die Zutaten zur Hauptmahlzeit. Natürlich Pasta. Aber nicht nur einfach. Drei Nudel-Gerichte sollen auf den Tisch: Spaghetti Carbonara, Fusilli al Ragù (Bolognese) und selbstverständlich ein vegetarisches Gericht: Penne mit Pesto, Oliven und Feta. Zum Nachtisch gibt's - logisch - Tiramisu. Das hat der kochende Pfarrer in einer stillen halben Stunde vor dem Eintreffen der

Kiezbewohner selbst vorbereitet. Mit einer lecker dicken Kakaoschicht oben drauf.

Während Töpfe klappen, Nudelwasser kocht, das Hackfleisch brät, decken fleißige Hände im Nachbarraum den Tisch. Etwa 25 Esser nehmen Platz, schon sichtlich hungrig und gespannt, wie es wohl schmeckt. An dem 3-Gänge-Menü scheint nichts auszusetzen, "lecker" heißt es, vom anderen Ende des Tisches wird Nachschlag geholt. Als Thilo Haak dann noch mit seiner großen Backform Tiramisu dasteht, geht ein Raunen durch den Raum. Eigentlich sind alle schon satt, aber das müssen sie noch probieren.

Zum Besuch des Picknicks vom Sprengelhaus im Juni und in die Osterkirche wird noch eingeladen. Das nächste Kochfest "In Mutters Kochtopf geschaut" wird als Picknick für alle im Spengelpark stattfinden, am 15. Juni, von 16.30 bis 19 Uhr, zusammen mit Salam e.V. und dem Verein Offene Tür. Pfarrer Haak wird gebeten wiederzukommen. Küche und Kirche - das mit der leiblichen Speisung hat er offenbar genauso drauf wie die geistliche Speise. Gegen Abend löst sich die Mahlgemeinschaft allmählich auf. Aus der Küche ist noch lange das Spülen von Geschirr zu hören.

MONATSSPRUCH
JUNI 2018

Vergesst die **Gastfreundschaft**
nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen,
Engel beherbergt.

HEBRÄER 13,2

MONATSSPRUCH
JULI 2018

Säet **Gerechtigkeit** und
erntet nach dem Maße der **Liebe!** Pflüget ein Neues,
solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt
und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!

HOS 10,12



Foto: Lehmann

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.

Hebräer 13,2

GÄSTE UND GESPRÄCHE BEFLÜGELN

Wer sich auf eine ablehnende Haltung eingeschossen hat, der öffnet weder Türen noch Herzen. Es sei denn, er selbst erlebt Gastfreundschaft, ist vielleicht sogar als Gast auf helfende Hände und Ideen angewiesen.

Ich weiß, oft vergessen wir solche Erlebnisse oder halten sie für guten Service am Urlaubsort, den wir ja schließlich bezahlt haben. Manchmal staune ich auch darüber, dass ich bei meinen, nun schon erwachsenen Kindern erlebe, dass völlig unkompliziert das Haus voller Gäste ist, Matratzen auf dem Boden verteilt werden und die Küche von Gesprächen und Essensdüften erfüllt ist. Hatte ich doch schon den Eindruck, dass das ständig volle Pfarrhaus die Kinder eingeschränkt hat. Keineswegs, hörte ich später, im Gegenteil: So

wollen wir auch Freundschaften pflegen und Bekanntschaften entdecken!

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt“: Mag sein, dass dieser biblische Text (Hebräer 13,2) keine Anleitung für Familien- und Freundschaftspflege ist, aber wer die Tür nicht für Bekanntes öffnet, wer sich einigelt, der wird wohl kaum Fremdem Zutritt in Haus und Herz gestatten.

Ob da auch ein Engel in unserer Wohnung zu Besuch war, weiß ich gar nicht so genau. Jedenfalls haben uns Gäste und die Gespräche mit ihnen beflügelt, und in deren Abwesenheit fliegen manche Gedanken, Telefonate oder Gebete hin und her.

CARMEN JÄGER

25 Jahre Tafeln in Deutschland

Von Siemen Dallmann

13 Jahre Laib und Seele in der Osterkirche

Vor 25 Jahren, im Februar 1993, wurde in Berlin die bundesweit erste Tafel gegründet.

Heute gibt es nach Angaben des Vorsitzenden des bundesweiten Dachverbandes Tafel Deutschland, Jochen Brühl, bundesweit 930 Tafeln, die täglich rund 1,5 Millionen Menschen mit Lebensmitteln versorgen.

Nach dem Anstieg der Flüchtlingszahlen und einer zunehmenden Versorgung von Bedürftigen aus diesem Personenkreis spüren die Tafeln nun nach den Worten ihres Bundesvorsitzenden einen wachsenden Anteil älterer Menschen. Etwa 350.000 Menschen und damit rund jeder Vierte der Kunden seien Rentner.



Laib & Seele in der Osterkirche

In Berlin gibt es 45 Ausgabestellen in Kirchengemeinden, für die sich rund 1.300 Ehrenamtliche engagieren und hier ca. 50 000 bedürftige Menschen mit Lebensmittel versorgen.

Nicht nur Arbeitslose kommen jede Woche in die Ausgabestellen - auch alleinerziehende Mütter, Rentner, Studierende, Freiberufler oder Aufstocker, die alle ähnlich wenig Geld zum Leben haben.

Vor 13 Jahren überlegten Frau Stobbe, Hans-Peter Meyendorf, Gabi Lindenmüller, Felicitas Clausen und andere, ob Laib&Seele nicht auch was für die Osterkirche wäre.

Gesagt - getan, auch bei uns in der Osterkirch gibt es schon 13 Jahren eine Ausgabestelle von Laib und Seele. Und seit ca. 10 Jahren immer Freitags um 12.00 Uhr eine kleine Andacht für Laib und Seele.

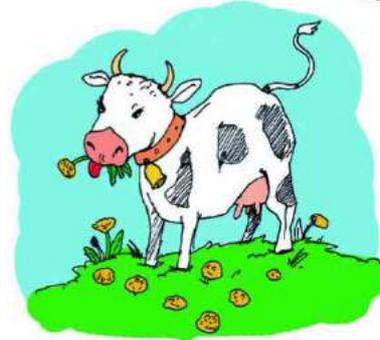
An dieser Stelle ist auch ein großes „Danke schön“ an die vielen Ehrenamtlichen Helfer und Helferrinnen über die Jahre angebracht. Ich hoffe das es die Ausgabestelle von Laib und Seele noch lange in der Osterkirche gibt.

Kinderseite

Alles über den Löwenzahn



Beim Gärtner ist der Löwenzahn wenig beliebt. Dafür ist er in der Küche gerne gesehen. Ob angerichtet wie Blattspinat oder als würziges Kraut zum Kräuterquark. Es gibt sogar Samen vom Löwenzahn, da es sich herumgesprochen hat, wie zart die ersten Blätter des Löwenzahns im Salat schmecken. Neuerdings werden sogar gezüchtete, riesige Löwenzahnblätter in Feinkostläden als Delikatesse angeboten. Aber natürlich kann man sie auch im Garten auf einer Wiese pflücken. Dort wächst diese edle Pflanze umsonst.



Seine vielen guten Eigenschaften haben den Löwenzahn zu einem treuen Begleiter des Menschen gemacht. Seinen Namen erhielt er nach seinen löwen-

scharf gezähnten Blättern. Er ist nicht nur Futter für das Vieh und beliebte Bienenweide, sondern auch Heilmittel und Nahrung für den Menschen. Seine leuchtend gelben Blütenteppiche überziehen vom Frühjahr bis in den Herbst die Wiesen. Wahrscheinlich ist er das Gewächs mit den meisten Namen. Zu den bekannteren gehören: Pustelblume, Kettenblume, Kuhblume, Sonnenwirbel oder auch Butterblume. Es soll weit über 500 Bezeichnungen für ihn geben! Sein lateinischer Name „*Taraxacum officinale*“ geht übrigens auf das arabische Wort „*tarakshaqum*“ zurück und bedeutet nichts anderes als: bitteres Kraut. Wenn du wissen willst, warum, musst du nur einmal an einem Blütenstengel lecken.

Witzig ist auch die Bezeichnung Mönchskopf, weil der abgepustete nackte Fruchtboden an die geschorenen Glatzköpfe von Klosterbrüdern erinnerte.

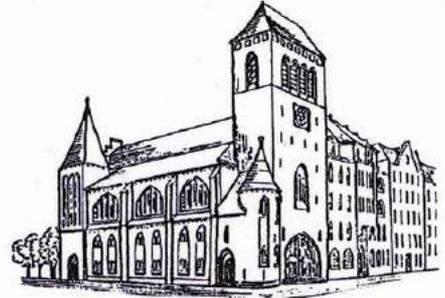
Pflückt man einen aufgeblühten Löwenzahn, schlitzt die Stängelröhrchen auf beiden Seiten etwas ein und legt sie ins Wasser, verkringeln sich die Enden wie Schweineschwänzchen. Wenn man die Röhre aber halbiert und beide Hälften ins Wasser legt, kringeln sie sich wie durch ein Wunder zu einer Spirale. Die Löwenzahnstreifen kringeln sich, weil die Zellen an der Innenseite mehr Wasser aufnehmen und stärker aufquellen als die Zellen an der Außenseite. Probiere es einmal aus.



Werden Sie Mitglied im Förderverein-unterstützen Sie die Osterkirche!

MIT 10 CENT AM TAG (IM JAHR 36 EURO) SIND SIE DABEI.

NUTZEN SIE DAS BEITRITTSFORMULAR.



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding

Kontoverbindung:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71

BIC: GENODEF1EK1

Beitrittserklärung

Der Vorstand

Jürgen Engelhardt

Samoastr. 14
13353 Berlin

Tel.: (030) 41 72 98 06

Fax: (030) 41 72 99 76

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Anschrift:

Telefonnummer:

E-Mail-Adresse:

Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 € pro Monat):

Ort/ Datum:

Unterschrift:

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

Kontoverbindung:

Kontonummer:

Bankleitzahl:

Geldinstitut:

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll

vierteljährlich halbjährlich jährlich erfolgen.

Zutreffendes bitte ankreuzen

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Datum:

Unterschrift des Kontoinhabers:

Der Verein unterstützt mit seiner Arbeit den Erhalt und die Pflege des denkmalgeschützten Kirchengebäudes, fördert künstlerische, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen in der Osterkirche und beschäftigt sich auch mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Gebäudes.

WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Sonntag			
10:00 Uhr	Gottesdienst der Ostergemeinde mit Kindergottesdienst, anschließend Kirchenkaffee	Osterkirche und Gemeinderaum	Evang. Ostergemeinde
14:00 - 18:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche und Jugendcafé	Pentecost-Gemeinde
17:30 Uhr Jeden 1. Sonntag im Monat	Runder Tisch - Gespräch mit Nachbar_innen	Gemeinderaum	Pfarrer i.R. Reimer Piening
19:00 Uhr	Sonntagssänger	Osterkirche	Naoko Fukomoto
Montag			
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für Anfänger_innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
19:00 - 20:30 Uhr	Sprengelchor	Gemeinderaum	Helene Pfeiffer
Dienstag			
13:30 - 15:30 Uhr	Plauderecke und Geselligkeit	Gemeinderaum	Gisela Ziebarth
Mittwoch			
18:00 - 20:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche	Pentecost-Gemeinde
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für Anfänger_innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm

Anzeige

FM Frank Müller Familienbetrieb seit 1928
BESTATTUNGEN
... was der Mensch den Menschen braucht
Tag & Nacht (030) 45 30 15 16
 Torfstraße 25 – 13353 Berlin – U-Bahnhof Amrumer Straße
 www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de
 Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen
 zu fairen, preisgünstigen Konditionen
 Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche

fit4age Physiotherapie
 und Fitness
**Pilates, Gerätetraining, Rehasport,
 Krankengymnastik und Massagen**
 fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)
 2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89
 info@fit4age.net | www.fit4age.net
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–20 Uhr

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Donnerstag			
10:15 - 11:45 Uhr	Kita-Kinder in der Osterkirche	Osterkirche	Kita
15.00 - 17.00 Uhr jeden 1. und 3. des Monats	Seniorenkreis: Geselligkeit, Gespräch, Besinnung	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
16:00-18:00 Uhr	ZukunftsDetektive	Jugendcafé Sprengelstr. 35	Angela Bochum
18:00 Uhr 14-tägl.	Abendgebet	Osterkirche	Pfr. Thilo Haak
18:00 Uhr 14-tägl.	Bibelgespräch	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
19:00 - 21:00 Uhr	Gospelchor „A Cappella Halleluja“	Osterkirche	R. Rosenfeld
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für alle	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:15 Uhr (auf Anfrage)	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova
Freitag			
12:00 Uhr	Mittagsandacht, anschließend Gesprächsmöglichkeit mit der Pfarrerin/dem Pfarrer	Osterkirche	Siemen Dallmann
12:30 Uhr, Einlass ab 11:00 Uhr	Laib und Seele - Ausgabe von Nahrungsmitteln an Bedürftige	Osterkirche und Gemeinderaum	Berliner Tafel e.V. und Team „Laib und Seele“
18:00 - 21:00 Uhr	Gebetsabend der Pentecost-Gemeinde	Jugendtage, Keller	Pentecost-Gemeinde
19:30 Uhr 2 x pro Monat	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.capellarussica.de
Samstag			
10:30 - 13:00 Uhr	American Sacred Harmony	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.berlinshapenote.de

Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde Samoastr. 14, 13353 Berlin		www.oostergemeindeberlin.de
Gemeindebüro / Küsterei	Sigrun Spodeck-Engelhardt Di 16-17 Uhr Fr 10-12 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@oostergemeindeberlin.de
Pfarrer	Thilo Haak	Osterkirche - Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel EG) Samoastr. 14, 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 thilo.haak@oostergemeindeberlin.de - Sprechzeiten nach Vereinbarung
Ehrenamtskoordination Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin	Johannina Wenk Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche, Arbeit mit jungen Menschen und jungen Familien	Tel: 0177 6246657 Fax: (030) 67 30 28 68 johannina.wenk@oostergemeindeberlin.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Mo 8:00 - 9:00 Uhr Mi 15:00 - 16:00 Uhr u. nach Vereinbarung Kita geöffnet von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@osterkita.de
Bankverbindung der Evang. Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann Jürgen Engelhardt Hartmut Förster Lucie Haegi Gabriele Sawitzki Daniel Sprenger	E-Mail: gkr@oostergemeindeberlin.de Tel: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Tel: (030) 41 72 98 06
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Sigrun Spodeck-Engelhardt Sibylle Sterzik Agnes Bauer und v.i.S.d.P.: Siemen Dallmann Mail: gemeindeblatt@online.ms Tel. 030/20067885

Gottesdienste in der Osterkirche im Juni & Juli 2018

Gottesdienst	Uhrzeit	Pfarrer/in	Organist	Kirchdienst
3. Juni 1. n. Trin. mit Abendmahl	10:00	Pfr. Thilo Haak	Uwe Schamburek	Daniel Sprenger
10. Juni 2. n. Trin.	10:00	Pfr. Thilo Haak	Uwe Schamburek	Heiner Sylvester
17. Juni 3. n. Trin.	10:00	Pfr. Thilo Haak	Uwe Schamburek	Hartmut Förster
24. Juni 4. n. Trin.	10:00	Oberin i. R. Gertrud Heublein	Uwe Schamburek	Christiane & Ruth Kohlhoff
1. Juli 5. n. Trin. Abendmahl	10:00	Eberhard Gutjahr	Uwe Schamburek	Daniel Sprenger
8. Juli 6. n. Trin.	10:00	Pfr. Alexander Tschernig	Uwe Schamburek	Christiane & Ruth Kohlhoff
15. Juli 7. n. Trin.	10:00	Pfr. i. R. Siegfried Dehmel	Uwe Schamburek	Christiane & Ruth Kohlhoff
22. Juli 8. n. Trin.	10:00	Pfr. Thilo Haak	Uwe Schamburek	Hartmut Förster
29. Juli 9. n. Trin.	10:00	Pfr. Thilo Haak	Uwe Schamburek	Heiner Sylvester

Jahresplanung 2018 für die Monate Juni bis November



Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Verantwortl.
Juni			
2.06.	19:30	Fastenbrechen	Thilo Haak, Siemen Dallmann
9.06.	18:00	Konzert Fluensaer	Thilo Haak
13.06.	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
15.06.	19:30	Handpan-Konzert W. Ohmer	Thilo Haak
22.06.	Sommerfest Kita und Einschulungsgottesdienst		Kita-MA
22.06	20:00	Konzert Daniela Barisic	Thilo Haak
Juli 2018			
5.07.	15:00	Seniorengedurtstag	Seniorenkreis
11.07.	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
August			
02.-18.08	Schwedenreise für Kinder ab 11 Jahren		
8.08	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
September			
6.09.	15:00	Seniorengedurtstag	Seniorenkreis
8.09.	Berliner Fest der Kirchen		
12.09.	17:00	Gesamtelternabend der Kita	Cordula Radant
12.09.	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
22.09.	Gemeindeausflug nach Schloss und Park Branitz und Stadt Cottbus		Thilo Haak
29.9.	18:00	Konzert Vigilia	Steffen Raphael Schwarzer
30.09.	10:00	Familiengottesdienst zu Erntedank	Kita Thilo Haak
Oktober			
6.10.	18:00 bis 22:00	Veranstaltung mit Offene Tür und Sufizentrum: Die Feste der Religionen	Thilo Haak
10.10.	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
13.10	19:00	Jubiläumskonzert (20 Jahre) der Capella Russica und Slava aus der Bretagne	Frau Brockert
14.10.	11:00	Gemeinsamer Gottesdienst der Region Wedding in der Kapernaumkirche	
November			
1.11.	15:00	Seniorengedurtstag	Seniorenkreis
3.11.	11:00-16:00	Gospelworkshop	Rosy Rosenfeld
12.11.	16:00	Martinsfest in der Osterkirche	Kita
10.11.	16:00 - 18:00	Konzert des Gospelchors & Band MO44	Rosy Rosenfeld
11.11.	11:00	im Anschluss an den Gottesdienst: Stolpersteine im Sprengelkiez putzen	Thilo Haak
14.11.	19:00	Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann
23.11.	18:30	Konzert THE BOOK OF HOURS	Steffen Raphael Schwarzer
25.11.	10:00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen mit der Capella Russica	Thilo Haak
30.11.	18:30	Konzert THE BOOK OF HOURS	Steffen Raphael Schwarzer